

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 42

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die FIFTE Seite

Die geizigen Schotten.

Einem Schotten, der aus Aberdeen nach London gekommen war, entfiel, als er sich an einer Straßenecke eine Zeitung kaufte, ein Penny. Da er diesen trotz allen Suchens nicht wiederfinden konnte, rief er einen an derselben Ecke stehenden Schutzmann zur Hilfe herbei, aber auch dieser konnte das verlorene Geldstück nicht entdecken. Endlich gab der Schotte das Suchen auf. Er händigte aber dem Schutzmann seine Visitenkarte ein und bat ihn, doch den Penny an die angegebene Adresse nachzusenden, falls er sich vielleicht doch noch finden sollte. Mehrere Wochen später kam dieser Schotte wieder nach London und begab sich sofort nach derselben Gegend, um dort Nachfrage nach seinem verlorenen Penny zu halten. Da fand er zu seinem Erstaunen die ganze Straße aufgerissen und dicht mit Arbeitern besetzt. Der Schutzmann aber stand nach wie vor an seiner Ecke. Bei diesem Anblick wurde der Schotte ganz gerührt. Er trat an den Schutzmann heran, schüttelte ihm herzlich die Hand und sagte: «Nein, das hatte ich wirklich nicht erwartet, daß Ihr Euch um meinen Penny soviel Mühe machen würdet!»

«Wie geht's deinem Bruder in Amerika?» fragte der eine Schotte den andern.

«Eben habe ich von ihm einen Brief bekommen», erwiderte dieser. «Er schickt mir seine Photographie.»

«Darf ich sie mal ansehen?»

«Nein, jetzt noch nicht, ich habe sie noch nicht entwickelt.»

Nachdem ein Schotte mehrere Jahre verlobt war, kam er zu der Einsicht, daß seine Auserwählte nicht die passende Frau für ihn sei und wollte die Verlobung lösen.

Da sie aber den Ring schon einige Jahre getragen hatte, sah er, daß derselbe nicht mehr anderweitig zu verwenden war und so... heiratete er das Mädchen.

Der Reisende einer Aberdeener Firma wurde bei den Orkneys von einem schweren Sturm angehalten. Er telegraphierte an seinen Chef: «Sitze fest durch schweren Sturm, was tun?»

Sofort kam die Antwort: «Nehmen Sie Ihre Ferien ab gestern.»



Das Landschaftsbild verändert sich

Fliegengroßmama zur Enkelin: «Mein Kind, als ich so jung war wie Du, führte hier eine schöne gerade Straße durch dichten Wald!»

In einer schottischen Wirtschaft wettet man, wer eine Gans und zehn Würste als Draufgabe meistern kann. Jonny schafft's auf Haut und Knochen. Als er nach Hause wallt, sagt er zu seinem Freund: «Du, kein Wort über die Wette zu meiner Frau!»

«...?»

«Na, sonst gibt sie mir doch kein Abendessen!»

Zwei schottische Jugendfreunde treffen sich nach 30 Jahren wieder.

«Das muß begossen werden», sagt der eine.

«Jawohl», sagt der andere, «aber ich möchte bemerken, daß ich das letztmal bezahlt habe.»

Mac Gregory, der geschäftstüchtige alte Schotte, hatte sich beim Rasieren geschnitten. Und eiligst stürzte er ans Telefon und rief das nächste Hospital an: «Brauchen Sie vielleicht jemand für eine Bluttransfusion, und was zahlen Sie dafür?»



Die Maturitätsprüfung

(Bavaria-Verlag)



Der sparsame Schotte bringt seinen Schlafanzug zum Waschen